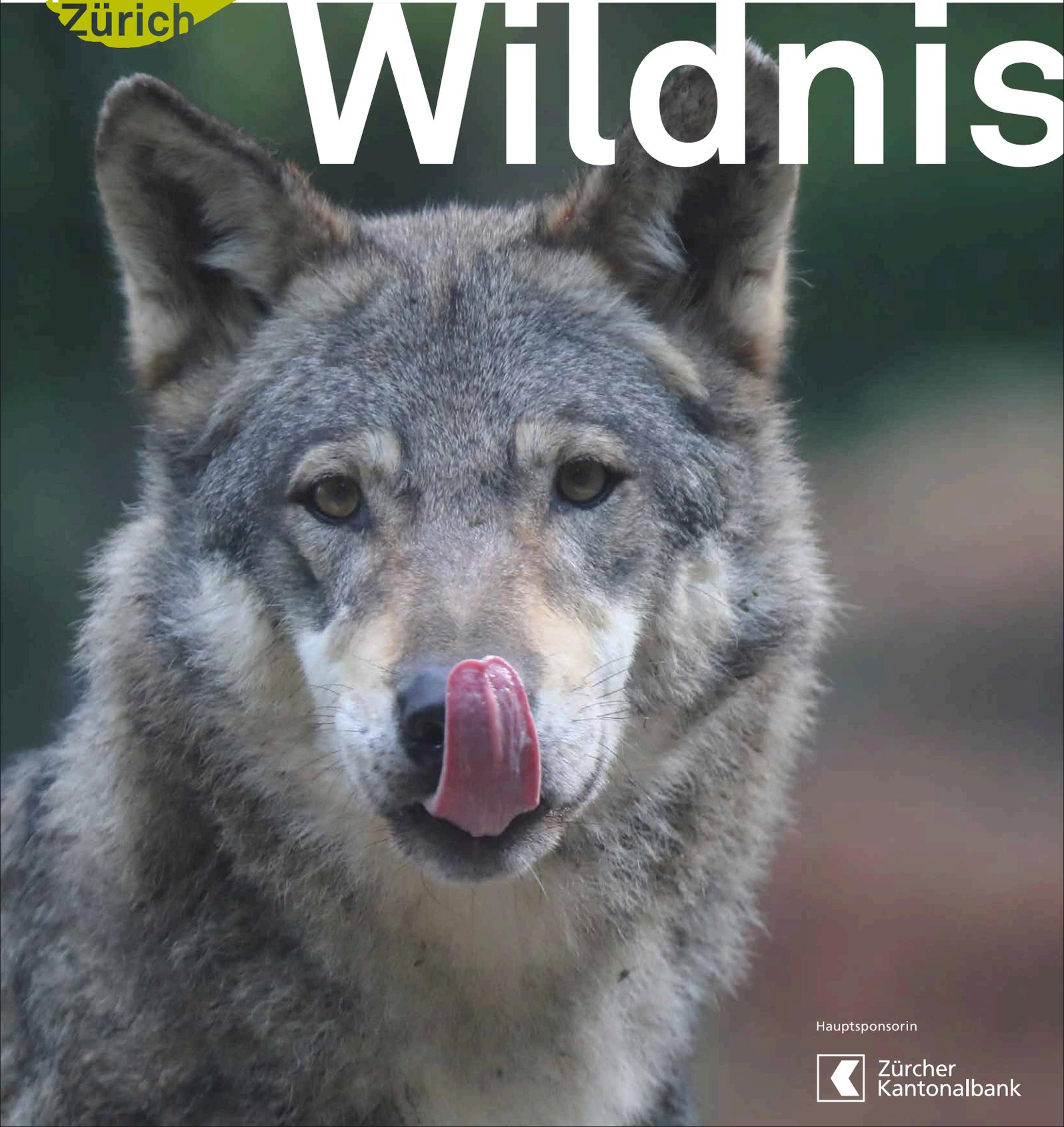


Frühling 2023



Sihlwald
Langenberg

Wildnis



Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

Seltener Anblick:
Murmeltiere haben
bloss alle zwei bis vier
Jahre Nachwuchs. Sie
leben als Grossfamilie,
doch nur das rang-
höchste Weibchen
bringt Junge zur Welt.
Im Frühling 2022 war
es im Wildnispark
Zürich wieder einmal
so weit.



Der Wildnispark Zürich

Die Stiftung Wildnispark Zürich betreibt den Tierpark Langenberg in Langnau am Albis, den Naturerlebnispark Sihlwald und das Naturmuseum in Sihlwald.

Der Eintritt in Tierpark und Naturerlebnispark ist dank den Beiträgen der Trägerschaft kostenlos. Diese besteht aus Stadt und Kanton Zürich, Gemeinden des Bezirks Horgen und Pro Natura Zürich. Die Zürcher Kantonalbank ist Hauptsponsorin. Die Stiftung ist zusätzlich auf private Spenden angewiesen.

Spendenkonto:

IBAN CH14 0070 0110 0017 3782 3

4 Wolf

Er ist zurück

6 Interview

«Wir halten die Wölfe naturnah»

8 Wisent

Zottelige Riesen im Jura

11 Mein Wildnispark-Tipp

SRF-Meteorologe Thomas Bucheli

12 Kurznews

Spannende Neuigkeiten

13 Agenda

Wildes Programm

15 Spenden

Pflegestation für Fledermäuse in Not

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald, Tel. 044 722 55 22, info@wildnis-park.ch | Redaktion: Mirella Wepf | Gestaltung: Angelika Wey | Titelseite: Stefan Eichholzer, Stiftung Wildnispark Zürich | Weitere Fotos: Stefan Eichholzer (WPZ): S. 4, 7, 9, 12, 15 / Martin Kilchenmann (WPZ): S. 16 / Mirella Wepf (WPZ): S. 3, 6, 8, 9, 11, 12, 15 / Fredy Tschui: S. 2, 12 / Wolf Alpine Group: S. 5 / iStock: S. 12 / Patrick Limacher: S. 12 / Thomas Bucheli: S. 11 / Stiftung Fledermausschutz: S. 15 oben | Druck: Stämpfli AG, Naturpapier Maxi Offset FSC, hochweiss | Auflage: 40 000 Exemplare



*Liebe Leserin
Lieber Leser*

Dass wir heute beim Wandern in den Bergen Steinböcke und Hirsche beobachten können, ist nicht

selbstverständlich. Vor 150 Jahren waren die grösseren Wildtierarten in der Schweiz aufgrund der Übernutzung der Wälder praktisch ausgerottet.

Das eidgenössische Waldgesetz von 1876 und ein neues Jagdgesetz brachten die Wende: Die Gamsbestände erholten sich, Rothirsch, Reh und Wildschwein kehrten zurück, Biber und Steinböcke wurden wieder angesiedelt. Damit waren die ökologischen Voraussetzungen gegeben, dass auch Wolf und Luchs hierzulande wieder überleben können. Und sie kehren auf leisen Pfoten zurück. Das Zusammenleben mit den Grossraubtieren ist allerdings nicht konfliktfrei. Der Umgang mit ihnen will neu gelernt sein.

Der Wildnispark Zürich engagiert sich mit dem Naturerlebnispark Sihlwald und der Erhaltungszucht im Tierpark Langenberg für den Erhalt der Biodiversität. Zusätzlich leisten wir mit unseren Bildungsangeboten einen Beitrag für ein erfolgreiches Neben- und Miteinander von Mensch und Natur.

In diesem Heft gehen wir der Frage nach, ob sich der Wolf auch im Raum Zürich-Zug wieder ansiedeln könnte. Zudem entführen wir Sie in den Jura. Dort läuft seit September 2022 ein faszinierendes Pilotprojekt zur Wiederansiedlung des Wisents in der Schweiz.

Zu guter Letzt möchte ich Ihnen unsere aktuelle Spendensammlung ans Herz legen. Wir betreiben neu eine Notpflegestation für Fledermäuse – auch dies ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Karin Hindenlang Clerc
Geschäftsführerin Wildnispark Zürich



Sprechen mit den Ohren:
Der männliche Wolf im Tierpark Langenberg blickt hier angespannt und leicht unterwürfig, nachdem ein Tierpfleger Futter in der Anlage deponiert hat.

Vor bald dreissig Jahren kehrten die ersten Wölfe wieder in die Schweiz zurück. Mittlerweile leben hierzulande rund zwanzig Rudel. Auch im Sihlwald könnte der Wolf einen Lebensraum finden.

Man kann sich das heute fast nicht mehr vorstellen: Vor 150 Jahren gab es in der Schweiz keine Steinböcke mehr. Auch Wildschwein, Rothirsch und Reh waren praktisch ausgestorben. Einzig die Gämse konnte sich halten, aber auch dies nur in einem stark geschrumpften Verbreitungsgebiet. Der Grund: Die Wälder in der Schweiz waren über weite Strecken abgeholzt oder übernutzt. Der Wolf hat damals also kaum mehr Beute gefunden. Auch er wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts in der Schweiz ausgerottet. Doch nun haben sich die Wildbestände erholt. Zu verdanken ist dies unter anderem dem ersten Eidgenössischen Waldgesetz, das die Schweiz 1876 erlassen hat, um die Wälder besser zu schützen. Mit Erfolg! Weil einst kahle Hänge wieder bewaldet sind

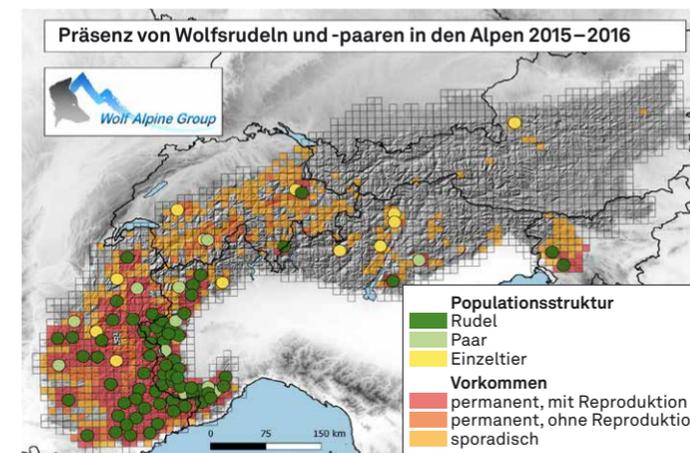
Er ist zurück

und die Wälder besser gepflegt werden, sind Steinschläge, Rutschungen und Lawinen seither stark zurückgegangen.

Der Wolf wird bleiben

Auch für den Wolf hat sich damit der Lebensraum verbessert. Seit 1995 wandern aus Italien und Frankreich wieder Wölfe ein. Es ist davon auszugehen, dass künftig auch Wölfe aus anderen Ländern in die Schweiz gelangen werden. Die Tiere sind sehr mobil – manche wandern bis zu 1000 Kilometer weit. Laut der Stiftung KORA, die in der Schweiz für das Monitoring von Grossraubtieren zuständig ist, leben derzeit in der Schweiz rund 240 Wölfe. Fachleute

Die Schweiz ist keine Insel: Schon 2016 zeigte sich in einer Erhebung der Wolf Alpine Group, wie stark Wölfe im Alpenraum verbreitet sind.



gehen davon aus, dass die Schweiz für etwa 50 Rudel Platz bieten würde, bisher haben sich knapp 20 gebildet. Ob die Gesellschaft bereit ist, die Präsenz des Wolfes in diesem Ausmass zu tolerieren, ist eine andere Frage.

«Der Wolf lässt sich in der Schweiz zum Glück nicht einfach wieder ausrotten», sagt Karin Hindenlang Clerc, Geschäftsführerin des Wildnispark Zürich. «Wir müssen lernen, mit diesen Tieren zu leben.» Der Grund: Die Schweiz ist von Ländern mit stark wachsenden Wolfszahlen umgeben, und der Wolf ist im Rahmen der Berner Konvention europaweit streng geschützt. «Wir sollten uns auch vor Augen führen, dass die Artenvielfalt weltweit bedroht ist.

Vor diesem Hintergrund ist die Rückkehr der Paarhufer und des Wolfes eine Erfolgsgeschichte, die uns hoffnungsvoll stimmen sollte», erklärt Karin Hindenlang Clerc.

Die Stiftung Wildnispark Zürich ist überzeugt, dass ein Nebeneinander von Wolf und Mensch in der Schweiz unter Berücksichtigung bestimmter Rahmenbedingungen möglich ist.

Wölfe im Sihlwald?

Im Kanton Zürich gibt es noch keine Wolfsrudel. Doch mit dem Auftauchen von allein umherziehenden Wölfinnen und Wölfen ist nun jederzeit zu rechnen. Meist handelt es sich um Jungtiere aus Graubünden, die sich im Alter von rund drei Jahren ein neues Revier zum Aufbau einer eigenen Familie suchen. Dass sich im Kanton Zürich in absehbarer Zeit ein Wolfsrudel

bilden wird, ist laut Angaben des Amtes für Landschaft und Natur eher unwahrscheinlich, aber durchaus möglich. Die dichtbewaldeten Jura- und Alpenketten bieten den Wölfen eine bessere Lebensgrundlage als das stark zersiedelte Mittelland. Dennoch zählen auch der Tössstock, der Pfannenstiel und die Albiskette mit dem Sihlwald zu den potenziellen Wolfsgebieten.

Mehr Mittel für den Herdenschutz

«Nun müssen alle Landwirte einen Plan haben, wie sie ihre Tiere während der Weidesaison schützen können», sagt Bruno Zähler, Herdenschutzbeauftragter des Kantons Zürich. Doch Herdenschutz kostet. Umweltorganisationen wie Pro Natura fordern deshalb vom Bund, dass der Staat künftig nicht nur die Hälfte, sondern die ganzen Kosten für die Schutzmassnahmen übernimmt. Parallel dazu wird kein Weg darum herumführen, den Wolfsbestand intelligent zu regulieren. «Wölfe, die gelernt haben, Herdenschutzmassnahmen zu überwinden, sollen gezielt erlegt werden dürfen», erklärt Karin Hindenlang Clerc. «Doch es wäre wichtig, die ökologische Funktion, die der Wolf als wichtige Tierart unserer Alpenländer hat, deutlicher ins Scheinwerferlicht zu rücken.»

Der Wolf als Nützlichling

Die Präsenz des Wolfes wirkt sich positiv auf das Ökosystem aus, da er zum Beispiel hilft, die Bestände von Hirsch und Reh zu regulieren. Wo der Wolf jagt, wächst der Wald, sagt ein russisches Sprichwort. Die Rehe und Rothirsche werden nicht nur zahlenmässig reduziert, sondern verändern auch ihr Raumnutzungsverhalten – dadurch fressen sie weniger junge Triebe am selben Ort und der Wald kann sich verjüngen.

In den USA haben Studien zudem gezeigt, dass dort, wo der Wolf wieder Fuss gefasst hat, Verkehrsunfälle mit Wildbeteiligung deutlich zurückgingen.

Die meisten wissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit freilebenden Wölfen beschäftigen, stammen bislang aus naturnahen Ökosystemen. Was wir noch viel zu wenig wissen, ist wie stark der Mensch das natürliche Gleichgewicht zwischen Wölfen und ihren Beutetieren beeinflusst. Dazu braucht es weitere wissenschaftliche Untersuchungen in dichter besiedelten Kulturlandschaften.

☀ Text: Mirella Wepf

Knorre, Peter und Zora – so hiessen die ersten Wölfe im Tierpark Langenberg. Ihre Nachkommen tragen keine Namen mehr. Martin Kilchenmann, Leiter des Bereichs Tiere, hält Rückschau auf fast 30 Jahre Wolfhaltung im Wildnispark Zürich.

«Wir halten die Wölfe naturnah»



Die ersten Wölfe, die der Tierpark Langenberg 1995 erhalten hat, fingen an zu heulen, wenn Kirchenglocken läuteten. Ist das immer noch so? Soweit ich weiss, machen das die aktuellen Tiere nicht, aber wir hatten Rudel, die auf bestimmte Geräusche reagierten. Das Heulen von Wölfen hat grundsätzlich zwei Funktionen: Sie markieren damit ihr Revier, und sie heulen gemeinsam, um sich zu versammeln, zum Beispiel für die Jagd.

Sie hiessen Knorre, Peter und Zora. Warum tragen ihre Nachkommen keine Namen mehr? Hinter den Kulissen verwenden wir Namen, weil das die Zusammenarbeit der Tierpfleger vereinfacht. Gegen aussen kommunizieren wir diese nicht, um die Tiere nicht zu vermenschlichen. Im Wildnispark Zürich leben Wildtiere, und so sollen unsere Gäste sie auch erleben.

Woher kamen Knorre, Peter und Zora? Wir erhielten sie von Dr. Erik Zimen, einem renommierten deutschen Wolfsforscher. Er hat unter anderem herausgefunden, wie Wölfe mit der Haltung ihrer Ohren oder der Rute kommunizieren. Viele seiner Beobachtungen treffen jedoch nur auf Wölfe in Menschenobhut zu.

Wilde Wölfe besetzen bis zu 300 Quadratkilometer grosse Reviere. Ist die Anlage im Langenberg mit 10 000 Quadratmetern nicht zu klein? Selbstverständlich benötigen Wildtiere in einem Tierpark genügend Platz. Die Grösse einer Tieranlage ist jedoch



nicht der ausschlaggebende Faktor, damit sie sich wohl fühlen. Wildtiere legen nicht zum Selbstzweck grosse Distanzen zurück, sondern weil sie Nahrung oder Partner suchen. Genügend Futter und eine passende Umgebung wie Bäume, Schatten, Temperatur, Bodenstruktur und Zugang zu einem Gewässer sind wichtiger. Das Allerwichtigste bei Wölfen ist ein natürliches Sozialleben.

1995 war man besorgt, dass die Wölfe im Langenberg wegen des harten Bodens keine Höhlen graben könnten, um dort – wie in freier Natur – ihre Jungen zu gebären. Unsere Wölfe haben in den vergangenen Jahren regelmässig Nachwuchs grossgezogen. Die Leitwölfin bringt ihre Welpen jeweils in einem kleinen Stall oder in einem künstlich angelegten Unterschlupf im hinteren Teil der Anlage zur Welt.

Wie gross wird ein Rudel? In der Schweiz umfasst ein Rudel sechs bis acht Tiere. Es besteht aus zwei Elterntieren, den

Jungtieren aus dem aktuellen und eventuell aus dem letzten Jahr. Danach müssen heranwachsende Wölfe das Rudel verlassen. Wir halten dies auch im Langenberg so, um den Besucherinnen und Besuchern möglichst authentische Beobachtungen einer Tierart zu bieten, die sonst sehr versteckt lebt.

In der freien Natur würden ältere Jungtiere abwandern, um ihr eigenes Rudel zu gründen. Wie macht ihr das im Langenberg? Wir geben sie nach Möglichkeit an andere Tierparks ab. Wenn eine Abgabe an gute Plätze nicht möglich ist, müssen wir die Tiere töten, weil es sonst zu heftigen Kämpfen mit Verletzungen kommen kann. Einfach aussetzen dürfen wir unsere Wölfe natürlich nicht.

Haben die Jungen von 2022 schon Plätze? Ziemlich sicher ja. Ein Rüde soll in Winterthur im Wildpark Bruderhaus ein Rudel gründen. Auch für die anderen zeichnet sich eine Lösung ab.

☀ Interview: Mirella Wepf

Was tun, wenn man einem Wolf begegnet?

- Beobachten Sie das Tier ruhig auf Distanz. Lassen Sie ihm genügend Raum, damit es sich zurückziehen kann.
- Nehmen Sie Ihren Hund an die Leine.
- Wenn Sie sich unwohl fühlen, richten Sie sich auf und machen Sie sich gross. Lautes, energisches Rufen oder Klatschen wird den Wolf vertreiben.
- Laufen oder fahren Sie dem Tier nicht hinterher.
- Wölfe bitte niemals füttern oder anlocken!
- Machen Sie aus der Distanz Fotos.
- Ziehen sie sich langsam zurück und melden Sie Ihre Beobachtung an KORA und das Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich, Fischerei & Jagdverwaltung.
- Last but not least: Geniessen Sie dieses einmalige Naturerlebnis!

Mehr nützliche Hinweise: → [kora.ch](https://www.kora.ch) → [herdenschutzschweiz.ch](https://www.herdenschutzschweiz.ch) → [nabu.de](https://www.nabu.de)

In der Solothurner Gemeinde Welschenrohr ist ein zukunftsweisendes Artenschutzprojekt angelaufen. Hier erprobt der Verein «Wisent Thal», ob sich der Europäische Wisent in der Schweiz wieder ansiedeln lässt. Die Stiftung Wildnispark Zürich unterstützt das Projekt als Partnerin.

Ist es möglich, im Schweizer Jura wieder freilebende Wisente (*Bison bonasus*) anzusiedeln? – Genau diese Frage will der Verein «Wisent Thal» mit einer gut überwachten und betreuten Testherde klären. Nach langjährigen Vorbereitungen und Bewilligungsverfahren konnte das ambitionierte Vorhaben im letzten Herbst starten.

Wisente stammen aus dem Tierpark Langenberg

Mitte September 2022 haben Tierpfleger des Wildnispark Zürich Langenberg die ersten fünf Wisente nach Welschenrohr im Kanton Solothurn gebracht.

Dort, im Bezirk Thal, befindet sich eine eingezäunte, derzeit rund 50 Hektar grosse Fläche für die Herde. «Auch für uns war das ein emotionaler Moment», erklärt Martin Kilchenmann, Leiter Bereich Tiere im Wildnispark Zürich. «Wir freuen uns, als Partner des Vereins «Wisent Thal» ein Teil dieses einmaligen Artenschutzprojektes zu sein, denn aus Sicht des Wildnispark Zürich gehört der Wisent in unsere Landschaft.»

Wisente beinahe ausgestorben

Vor hundert Jahren standen die Wisente kurz vor dem Aussterben. Gerade mal zwölf zuchtfähige Tiere waren in Zoos erhalten geblieben.

Der Wildnispark Zürich beteiligt sich mit seinen Tieren am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm für Wisente. Ziel dieses Programms ist es, in Menschenobhut eine genetisch breite und gesunde Population zu erhalten. Dazu stehen dem Zuchtprogramm die Stammbäume der Tiere und genetische Analyse-daten von Gewebeproben zur Verfügung.

Für das langfristige Überleben des grössten Landsäugetiers Europas braucht es aber auch geeignete Lebensräume, die erhalten und geschützt werden.



Die fünfköpfige Wisent-Herde aus dem Wildnispark Zürich fügt sich gut in die sanfte Hügellandschaft im solothurnischen Jura ein.

Zottelige Riesen im Jura

Der Wildnispark Zürich wird für die Tiere in Welschenrohr weiterhin die Dossiers in der internationalen Tierdatenbank führen und das Projektteam in tierpflegerischen Belangen beraten.

Wisente als Landschaftsgärtner

Ein Wisent wird bis zu zwei Meter hoch und drei Meter lang. Die Tiere besiedeln Misch- und Laubwälder mit gut ausgebildetem Unterholz und feuchten Lichtungen, Wald-Wiesen-Mosaike und Waldsteppen. «Als Rinderart und nahe Verwandte des amerikanischen Bisons sind sie Wiederkäuer und fressen mit Vorliebe Blätter, kleine Triebe und Rinden», erklärt Martin Kilchenmann. Durch ihren Nahrungsbedarf von bis zu 60 Kilogramm am Tag nehmen die Wildrinder Einfluss auf die Vegetation. Sie erhalten

Wiesen und Heiden, indem sie diese vor der Verbuschung schützen. Im Wald sorgen sie für Lichtungen und Sonneneinstrahlung bis zum Boden. So leisten sie als «Landschaftsgärtner» einen Beitrag zur Artenvielfalt.

Wisentherden als Gefahr für Wanderer oder Landwirte?

In den kommenden fünf Jahren wird eine wissenschaftliche Begleitgruppe die Nahrungswahl der Tiere, ihr Verhalten gegenüber Menschen und Tieren sowie ihr Einwirken auf Wald und Wiesen untersuchen. Erst 2027 wird entschieden, ob sich die Wisentherde ohne Zaun im Jura bewegen darf. «Ich bin sehr gespannt auf die kommenden Jahre», erklärt Kilchenmann.



«Aus Sicht des Wildnis-park Zürich gehört der Wisent in unsere Landschaft.»

«Der Versuch in Welschenrohr kann die Gesellschaft überzeugen, dass der Wisent hierzulande wie bereits in anderen europäischen Ländern wieder als Wildtier leben kann. Das wäre ein bemerkenswerter Schritt für den Artenschutz in der Schweiz.»

☛ Text: Mirella Wepf

Weitere Informationen finden Sie hier:

- wisent-thal.ch
- wildnispark.ch/wisent

Ihre Wildnis-Safari vor der Haustür.



Wildnis park Zürich
Sihlwald Langenberg

Natur erleben und verstehen. Von unserem Engagement als Hauptsponsorin des Wildnisparks Zürich profitieren auch Sie als unsere Kundinnen und Kunden: 30 % Ermässigung bei Ausstellungen und 20 % auf Kurse. Die nahe Bank. zkb.ch/wildnispark



Vom Seetal ins Sihltal

Von Thomas Bucheli, «Meteo»-Chef beim Schweizer Fernsehen

Der bekannte Schweizer Meteorologe Thomas Bucheli ist in Hitzkirch im Kanton Luzern aufgewachsen. Seit er nach Kilchberg gezogen ist, ist er auch oft im Sihlwald anzutreffen. Zu jeder Jahreszeit.

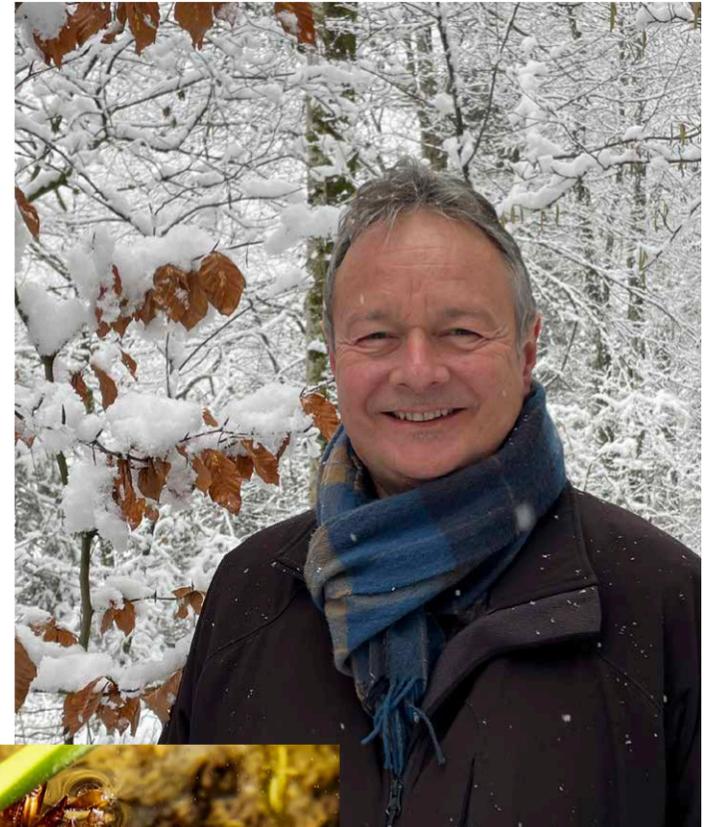
«Meiner Tochter habe ich im Sihlwald vor vielen Jahren ein Einhorn gezeigt. Es war etwas neblig und ein Sonnenstrahl verzauberte die Landschaft. Das Einhorn verschwand, noch bevor sie es selber auch sehen konnte.

Im Tierpark Langenberg habe ich mit meinem Sohn nach Dinosauriern Ausschau gehalten. Dort gab es ein leeres Gehege mit hohem Zaun, und wir haben uns vorgestellt, was denn darin gewohnt haben könnte.

Mein Sohn ist längst erwachsen, die Tochter ein Teenager. Sie freut sich noch immer darüber, dass sie mir damals geglaubt hat.

Der Sihlwald war mir schon lange ein Begriff, aber richtig entdeckt habe ich ihn erst in den letzten Jahren, seit meine Frau und ich nach Kilchberg gezogen sind. Sie ist eine begeisterte Bikerin und kannte die Gegend daher gut. Heute sind wir hier aber eher zu Fuss unterwegs.

Ich bewege mich am liebsten dort, wo es wenig Leute hat, auf möglichst kleinen Pfaden oder gar abseits von allen Wegen. In der geschützten Kernzone mache ich das natürlich nicht. Ich weiss, dass die Natur dort ungestört sein sollte. Das Motto «Wege sind gut, querdurch ist besser» habe ich von meinem Vater, mit dem ich als Kind oft in den Wald ging. Ich bin in Hitzkirch, im Luzerner Seetal, aufgewachsen.



Der Sihlwald ist wirklich cool! Man spürt die Wildnis und er ist überaus vielfältig. Es gibt hier zahlreiche Bäche, die Sihl, kleine Moore und riesige Bärlauchfelder. Ich bin oft und zu jeder Jahreszeit hier. Mal zu zweit, mal zu dritt oder allein, aber fast

immer mit «Bourbon», unserem Parson Russell Terrier. Eigentlich wollte ich nie einen Hund, meine Frau schon. Jetzt haben wir einen und ich bin extrem glücklich darüber. Er braucht viel Bewegung. Die langen Spaziergänge mit ihm tun mir gut. Der Albis ist für mich auch beruflich von Bedeutung. Hier befindet sich eine der fünf Radarstationen, mit denen in der Schweiz der Niederschlag beobachtet wird.

Im Rückblick bereue ich, dass ich im Studium bei der Artenkunde nicht stärker drangeblieben bin. Die Zusammenhänge von Wetter, Klima und Artenvielfalt sind enorm. Zum Glück haben wir mit Moritz Grubenmann einen guten Freund, dem wir immer Fotos schicken können, wenn wir im Sihlwald unbekannte Pilze, Käfer oder Pflanzen entdecken. Er ist unser persönliches Wikipedia und hat auch die abgebildete Gelbbauchunke erkannt.»



1 Buntres Treiben im Rattengarten

Der Tierpark Langenberg bietet eine neue Attraktion: Die Wanderratten haben beim Müsli-Hüslü ein Aussengehege mit Teich erhalten; dank grosszügigen Spenden und freiwilligen Helferinnen und Helfern. Der Rattengarten bietet die Gelegenheit, diese verbreitete und doch kaum bekannte Tierart zu beobachten. Wanderratten können schwimmen, tauchen und klettern und leben in Familienclans.



3 Sihlwald: Dokumentarfilm

Auf playswiss.ch gibt es jetzt die Möglichkeit, auch am Fernseher in den Sihlwald einzutauchen. Das Schweizer Fernsehen dreht eine Serie über Schweizer Pärke. Porträtiert wurden bisher der Naturerlebnispark Sihlwald, der Schweizerische Nationalpark, das UNESCO Biosphärenreservat Entlebuch, der Parc du Doubs und der Parco Val Calanca. 2023 kommen noch weitere



2 Familientipp: Spurensuche!

Auf dem Areal des Besucherzentrums in Sihlwald können clevere Detektive von Mittwoch bis Sonntag verschiedene Aufgaben zum Thema Pilze lösen. Wer alles herausfindet, erhält einen Preis. Dieses Angebot wird von Migros-Kulturprozent und von der Zürcher Kantonalbank unterstützt.



4 Genetisch wertvoll

Die Wiederansiedlung des Luchses in der Schweiz ist geglückt. Der Bestand von rund 300 Tieren ist stabil. Gesamteuropäisch ist der Luchs aber nach wie vor gefährdet. Laboranalysen haben ergeben, dass es sich bei den Luchs-Jungtieren im Tierpark Langenberg mit Sicherheit um Karpatenluchse handelt. Sie oder ihre Nachkommen könnten deshalb in Zukunft ausgewildert werden, um schwache Teilpopulationen in Europa zu stärken. Der Wildnispark Zürich hat darum vom Europäischen Zuchtprogramm grünes Licht für die Aufzucht weiterer Jungtiere erhalten.



5 Mut zum Chaos

Viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten benötigen für ihr Überleben Naturräume, in denen sich der Mensch zurückhält und nicht in die Entwicklung eingreift. Auch der Mensch braucht Wildnis: Ausflüge in die wilde Natur bieten Entspannung und wohltuende Kontraste zum hektischen Alltag. Der Naturerlebnispark Sihlwald gehört zu den raren Vorzeigebespielen: Seit der Jahrtausendwende darf sich der ehemalige Nutzwald wieder in eine Wildnis verwandeln. Seine Veränderung zeigt sich bereits sehr eindrücklich. Ein Besuch lohnt sich! Auch ein Abstecher ins Naturmuseum des Wildnispark Zürich lohnt sich: Die neue Fotoausstellung «Wildnis fasziniert» präsentiert eindrückliche Bilder aus dem nationalen Pro Natura-Fotowettbewerb «Wildnis – mehr Freiraum für die Natur!» und Fotos aus dem Sihlwald. Das Museum ist bis Ende Oktober von Mittwoch bis Sonntag geöffnet.

Wildes Programm

Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf → wildnispark.ch/agenda
Individuelle Angebote für Gruppen finden Sie hier → wildnispark.ch/gruppen

Sihlwald
So 26.3. 9–18
Saisonbeginn
Eröffnung Besucherzentrum und Naturmuseum

Sihlwald
●● **Mi 29.3.** 16.45–19.45
Achtsamkeit im Naturwald

Mit allen Sinnen im Frühlingswald unterwegs

Sihlwald
○ **Sa 1.4.** 14–16
Erlebnis-Samstag
Tierspuren und Fährten entdecken

Sihlwald
So 2.4. 14–14.30
Der Naturwald und seine Bewohner
Öffentliche Führung im Naturmuseum

Sihlwald
●● **Sa 15.4.** 8.45–15.30
Kurs Wildpflanzen im Frühling
Vielfalt am Wegesrand entdecken

Sihlwald
Sa 15.4. 16–17.30
Ranger vor Ort
Naturwald aus erster Hand

Sihlwald
○ **Sa 6.5.** 14–16.30
Erlebnis-Samstag
Kochen über dem Feuer

Langenberg
Mo 8.5. 13.45–14.45
Führung für Demenzbetroffene
Streifzug durch den Tierpark
Details: alzheimer-schweiz.ch/zuerich

○ **Mi 10.5.** 13.30–16.45
Sihlwald-Wanderung
Mit dem Ranger durch die Waldwildnis. Details: zuercher-wanderwege.ch

Sihlwald
●● **Sa 13.5.** 8.45–15.30
Kurs Wildpflanzen im Frühsommer
Vielfalt am Wegesrand entdecken

Sihlwald
So 14.5. 14–14.30
Der Naturwald und seine Bewohner
Öffentliche Führung im Naturmuseum

Sihlwald
So 21.5. 9–18
Tag der offenen Tür
Anlass im Rahmen von Abenteuer StadtNatur

●○ **Sa 27.5.** 7–10
Mit frühen Vögeln unterwegs
Familienexkursion mit Pro Natura Zürich

Sihlwald
○ **Sa 3.6.** 14–16
Erlebnis-Samstag
Kräutersalben und -öle herstellen

Langenberg
●○ **Mi 7.6.** 14–17
Tierisch kreativer Familienkurs
Wildtiere beobachten und zeichnen

Sihlwald
Mi 7.6., Do 8.6., Fr 9.6. 8.45–16.30
Neophyten-Aktionstage
Gemeinsam anpacken gegen invasive Pflanzen

So 11.6. 13.30–16.30
Wildnistag im Langenberg

Wissen & Spass

Anlass für die ganze Familie
Sihlwald
So 18.6. 14–14.30
Der Naturwald und seine Bewohner
Öffentliche Führung im Naturmuseum

Sihlwald
●●○ **Mi 21.6.** 16.45–19.45
Achtsamkeit im Naturwald
Mit allen Sinnen im Sommerwald unterwegs

Sihlwald
●○ **So 25.6.** 13.45–16.45
Auf Spurensuche im Naturwald
Familienexkursion mit Pro Natura Zürich

Sihlwald
○ **Sa 1.7.** 14–16
Erlebnis-Samstag
Schatzsuche

○ **Sa 1.7.** 17.45–23
17. Schweizer Wandernacht
Durch den Sihlwald zum Langenberg.
Details: wandernacht.ch

Sihlwald
Sa 8.7. 16–17.30
Ranger vor Ort
Naturwald aus erster Hand

Sihlwald
So 9.7. 14–14.30
Der Naturwald und seine Bewohner
Öffentliche Führung im Naturmuseum

Sihlwald
○ **Sa 5.8.** 14–16
Erlebnis-Samstag
Schnitzen

Sihlwald
●●○ **Sa 26.8.** 8.45–15.30
Kurs Wildpflanzen im Sommer
Vielfalt am Wegesrand entdecken

Sihlwald
So 27.8. 14–14.30
Der Naturwald und seine Bewohner
Öffentliche Führung im Naturmuseum

Sihlwald
○ **Sa 2.9.** 14–16
Erlebnis-Samstag
Mit Naturfarben malen und färben



Helfen Sie mit!

Pflegestation für Fledermäuse in Not

Der Wildnispark Zürich sammelt Spenden, um eine Notpflegestation für Fledermäuse aus der Region Sihltal zu betreiben.

In der Schweiz leben 30 Fledermausarten. Viele sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Um erschöpfte oder verletzte Findlinge zu betreuen, betreibt der Tierpark Langenberg in Zusammenarbeit mit der Stiftung Fledermausschutz eine Notpflegestation für Fledermäuse. Unterstützen Sie dieses Tierschutz-Projekt!

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie zum Beispiel den Bau einer Flug-Voliere. Hier können die Tiere in einem sicheren Rahmen Flugübungen absolvieren, bevor sie wieder freigelassen werden.
→ wildnispark.ch/fledermaus-notpflegestation



Jetzt mit TWINT spenden!

- QR-Code mit der TWINT App scannen
- Betrag und Spende bestätigen



Fledermaus gefunden? Bitte kontaktieren Sie den Fledermausschutz unter 079 330 60 60

○ **Sa 2.9.** 18–24
Die lange Nacht der Zürcher Museen
Wildnispark Zürich zu Gast im Zoologischen Museum.
Details: langenacht-zuerich.ch

Langenberg
●○ **Mi 6.9.** 14–17
Tierisch kreativer Familienkurs
Wildtiere beobachten und zeichnen

Sihlwald
●○ **Fr 15.9.** 8.45–16.30
Pilzkurs
Einzigartiges kennenlernen

Sihlwald
Sa 16.9. 16–17.30
Ranger vor Ort
Naturwald aus erster Hand

Sihlwald
So 17.9. 14–14.30
Der Naturwald und seine Bewohner
Öffentliche Führung im Naturmuseum

Langenberg
●○ **Mi 20.9.** 14–17
Raubtiere im Langenberg
Familienexkursion mit Pro Natura Zürich

So 24.9. 13.30–16.30
Wildnstag im Sihlwald
Anlass für die ganze Familie

Sihlwald
●●○ **Mi 27.9.** 16.45–19.45
Achtsamkeit im Naturwald
Mit allen Sinnen im Herbstwald unterwegs

Langenberg
Do 28.9. 13.45–14.45
Führung für Demenzbetroffene
Streifzug durch den Tierpark
Details: alzheimer-schweiz.ch/zuerich

Sihlwald
○ **Sa 7.10.** 14–16
Erlebnis-Samstag
Funken, Feuer und Holz

Sihlwald
So 8.10. 14–14.30
Der Naturwald und seine Bewohner
Öffentliche Führung im Naturmuseum

Sihlwald
●○ **Do 12.10.** 8.45–16.30
Pilzkurs
Einzigartiges kennenlernen

Sihlwald
●○ **Fr 21.10.** 8.45–16.30
Pilzkurs
Einzigartiges kennenlernen

Sihlwald
●●○ **Sa 28.10.** 8.45–15.30
Kurs Wildpflanzen im Herbst
Vielfalt am Wegesrand entdecken

Sihlwald
Sa 28.10. 16–17.30
Ranger vor Ort
Naturwald aus erster Hand

Sihlwald
So 29.10. 9–18
Saisonausklang
Feierlicher Abschlusstag

Ausserdem im Sihlwald

Im Juli
Theater im Märliwald:
«Hänsel und Gretel»
Komödie:
«Einen Jux will er sich machen»
Details: turbinetheater.ch

Fr 25.8. – So 3.9.
25 Jahre Sihlwald Kino
Details: sihlwaldkino.ch

Sa 2.12.
Mit dem Dampfzug zum Samichlaus
Details: museumsbahn.ch

Legende

- Anmeldung erforderlich
- Kostenpflichtig
- Unterstützt von der EGK-Gesundheitskasse – Gesund versichert

Mit einer Karte der Zürcher Kantonalbank erhalten Sie 20 % Rabatt auf Kurse.

Jetzt Newsletter bestellen!
→ wildnispark.ch/newsletter



Mit der SZU näher an der Natur.

SZU

STEIG EIN. KOMM WEITER.

ZVV



Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist vom Bundesamt für Umwelt mit dem Label «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» ausgezeichnet.

Wussten Sie ...

... dass Bärlauchsamen Frost brauchen, damit sie keimen können?
Im April blühen riesige Bärlauchfelder im Sihlwald und verströmen ihren würzigen Duft.